

Othmar Grüter – Sakristan & Tüftler mit Leib und Seele

An einem verschneiten Morgen treffe ich Othmar Grüter in der Pfarrkirche zum Gespräch. Wir sitzen in der vordersten Bankreihe vor dem Marienaltar und schauen auf die Krippe. Othmar erzählt mir von seinen Erfahrungen als Sakristan und weshalb er diesen Beruf mit viel Freude ausübt, was ihm Kraft gibt und was er an seinen vielseitigen Aufgaben besonders schätzt.

Othmar, wie sieht dein Tagesablauf als Sakristan aus?

Der Tag beginnt mit der Türöffnung in der Kirche und der Kapelle. Danach putze ich die Opferkerzen, im Schnitt zwischen 60 und 80 Stück, und fülle diese neu auf. Beim Reinigen der Opferkerzen denke ich viel an Menschen, denen es nicht so gut geht. Ich zünde dann immer 5 Kerzen an, in Form eines Kreuzes, vier weisse und eine rote Kerze in der Mitte. Die rote Kerze soll das Herz symbolisieren.



Später prüfe ich die Ordnung im Schriftenstand, richte die Kissen auf den Bänken und reinige die Böden und die WC-Anlagen.

Ebenfalls widme ich mich regelmässig der Kerzenpflege. Die Kerzen werden mit dem Bunsenbrenner erhitzt damit ich die Kerzenkelche abflachen kann. Ebenfalls wird der Docht geschnitten. So brennen die Kerzen gleichmässiger und russen nicht stark ab.

Danach ist das Tagesprogramm offen. Entweder staube ich ab, kümmere mich um den Kirchengarten und die Umgebung oder bereite alles für einen Gottesdienst vor oder dekoriere die Kirche neu. Ebenfalls nehme ich regelmässig Funktionskontrollen an unseren technischen Anlagen vor.

Das schöne ist, dass ich oft mein Herr und Meister sein kann. Ich erstelle auch oft Arbeitsrapporte oder einen digitalen Werkplan. So habe ich ein Arbeitshandbuch, in dem ich immer

wieder nachschlagen kann, wie die Dekoration oder Heiligenfiguren in der Kirche gestellt werden können.

Welche Aufgaben hast du, wenn eine Wallfahrtsgruppe unsere Kirche besucht?

Ich bereite die Kapelle für einen Gottesdienst vor und diene dem Priester als Sakristan und Messdiener. Ebenfalls bleibe ich während der ganzen Wallfahrt vor Ort, damit ich bei Bedarf behilflich sein kann.

Welche Eigenschaften sollte deiner Meinung nach ein Sakristan mitbringen?

Ein Sakristan sollte vielseitig begabt sein, technisches Flair haben und sich nicht vor Dreck scheuen. Dazu kommt die Bereitschaft, auch abends, an Wochenenden oder Feiertagen zu arbeiten. Ich persönlich schätze die Vielseitigkeit und dass ich sehr viele Ideen einbringen und umsetzen kann. In unserer Pfarrei ist auch ein grüner Daumen wichtig. Wir haben einen grossen Kirchengarten und stellen unsere Blumendekorationen selbst her.



Dann ist natürlich auch der Glaube an

Gott wichtig, denn das hilft in diesem Beruf, dass man vieles positiv beeinflussen kann.

Du bist handwerklich sehr begabt und hast immer wieder tolle Ideen. Woher kommen diese?

Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und schon in meiner Kindheit haben wir immer wieder an diversen Sachen getüftelt, um uns das Leben etwas zu erleichtern. Das hat sich bis heute durchgezogen. Viele Ideen entstehen auch aus den Gesprächen mit Pfarrer Gregor Illi oder mit den Kirchenbesuchern heraus. Beim Weihwasserspender zum Beispiel, da konnte ich wieder richtig tüfteln. Ich habe dabei Desinfektionsmittelspender so umgebaut, dass ich sie nun mit Weihwasser befüllen kann und unsere Kirchenbesucher jetzt mit diesem kontaktlosen Spender ihr Weihwasser beziehen können.



Neben den vielseitigen Aufgaben rund um die Kirche und Kapelle gibt es ja auch die traurigeren Momente. Wie gehst du mit Beerdigungen um?

Bei einer Beerdigung zünde ich die Kerzen an und arrangiere beim Altar alles für die Urne. Ich stelle einen Sockel für das Kreuz bereit und lege einen schwarzen Tüll aus, damit die Urne hingestellt werden kann. Ich lasse auch gerne die Angehörigen selbst dekorieren und arrangieren, so dass der Abschied von einer geliebten Person so persönlich wie möglich erfolgen kann. Persönlich bewegt mich die Trauer der Hinterbliebenen sehr. Ich bin nah am Wasser gebaut und wenn ein besonders trauriger Schicksalsschlag passiert ist oder ein bewegender Lebenslauf vorgetragen wird, werden auch bei mir die Augenwinkel etwas feucht.

Nach dem Auszug aus der Kirche gehe ich nicht mit auf den Friedhof, sondern räume in der Kirche auf. Dabei kann ich in Ruhe nachdenken und die Emotionen setzen lassen. Dann bin ich wieder bereit für die weiteren Arbeiten, die anfallen.

Welche Begegnungen haben dich in deiner Zeit als Sakristan besonders beeindruckt?

Ich versuche bewusst offen gegenüber Kirchenbesuchern zu sein und grüsse diese Personen immer, wenn sie in die Kirche oder Kapelle kommen. Es kommt vor, dass sich die Besucher dann öffnen und auch mal das Gespräch mit mir suchen. Ich erlebe dabei gute Gespräche über den Glauben und generell herzliche Begegnungen und Freundschaften.

Besonders beeindruckt hat mich auch die Graböffnung vom Vater Wolf Grab. Als ich den Eichensarg gesehen habe, war das ein sehr beeindruckender Moment. Es war eine ganz besondere Energie im Raum. Mir wurde bewusst, wie stark diese Persönlichkeit war, welche Kraft er vermittelt hat und die Menschen diese auch heute bei ihrem Besuch in der Kapelle noch immer spüren.

Othmar, ich danke dir herzlich für das sehr spannende und aufschlussreiche Gespräch.

Ich verabschiede mich von Othmar in Wallfahrtskapelle, wo er bereits wieder intensiv seiner Arbeit nachgeht. Ich bin beeindruckt von seinem vielseitigen Alltag und mit wie viel Freude und Ideenreichtum er seine Arbeit als Sakristan erleichtert, aber auch bereichert.

Interview und Bilder: Michelle Stadelmann

Weitere Bilder finden Sie in der Bildergalerie.